Bullerjahn will überflüssige Krankenhäuser schließen

Besuch des Finanzministers im Zentrum für Soziale Psychiatrie / Mitarbeiter fordern bessere Bedingungen

Von Alexander Walter

Salzwedel • Bei einem Besuch von Landesfinanzminister Jens Bullerjahn (SPD) haben die Mitarbeiter des Zentrums für Soziale Psychiatrie Salzwedel (ZSP) gestern Verbesserungen bei der Bezahlung und beim Betreuungsschlüssel für ihre Patienten gefordert. Nicolas Nowack, Facharzt am ZSP, forderte außerdem mehr Präsenz der Fachhochschule Stendal in Salzwedel.

Heimleiter Volker Thomas sagte, es sei nicht akzeptabel, dass die über die Sozialagentur Sachsen-Anhalt bezahlten Mitarbeiter seiner Einrichtung seit 2010 keine Lohnerhöhung bekommen hätten. Darüber hinaus sei es nicht nachvollziehbar, dass für die Betreuung von geistig behinderten Menschen – etwa Patienten mit Down-Syndrom – ein Personalschlüssel von 1:1,5 gewährt werde, während für die Behandlung von seelisch Behinderten – etwa depressiven Patienten – ein Schlüssel von bestenfalls 1:4 genehmigt werde.

„Da wird einfach eine Schublade aufgemacht", sagte Thomas. Es gehe nicht, dass für die geschlossene Station des ZSP mit acht Patienten an sieben Tagen und 24 Stunden pro Woche ganze zwei Mitarbeiter zur Verfügung stehen. „Das kann ich keinem erklären", betonte Thomas.

Bullerjahn signalisierte Bereitschaft, den Mitarbeitern des ZSP entgegenzukommen. Es sei richtig, dass das Gehalt der ZSP-Mitarbeiter mindestens um den Inflationsbetrag erhöht werden müsse. „Das geht aber erst, wenn wir die Strukturfrage geklärt haben."

Matthias Gallei (von links), Leiter des ambulanten Geschäftsbereichs „Horizont" des ZSP, im Gespräch mit Katrin Pfannenschmidt, Jens Bullerjahn und Nicolas Nowack. Foto: Alexander Walter

Heißt: Bullerjahn möchte zunächst – aus Sicht des Ministeriums – überflüssige Krankenhäuser und Arztpraxen im Land abbauen. „Das Nebeneinander von Unikliniken, Krankenhäusern der Grundversorgung und Ärzten ist viel zu teuer", sagte er. Wenn es gelinge, die im Bundesvergleich hohen Fallzahlen zu senken, werde mehr Geld für die verbleibenden Einrichtungen frei.

In Bezug auf mehr Präsenz des Fachbereichs Rehabilitationspsychologie der Hochschule Stendal in Salzwedel machte Bullerjahn keine Zusagen, erklärte aber: „Hier muss man noch einmal mit der Fachhochschule reden."

Anlass des Besuchs Bullerjahns war das 25-jährige Bestehen des Salzwedeler SPD-Ortsvereins. Nach dem Besuch der Einrichtung fand am Abend eine Festveranstaltung statt. Mehr zur Geschichte der SPD in Salzwedel lesen Sie in einer unserer nächsten Ausgaben.